

ZWEIBRÜCKER ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR FAMILIENFORSCHUNG

INFORMATIONEN - BLATT

Schriftleitung: Waltraud Pallasch, Rebenstraße 5, 66482 Zweibrücken

Ausgabe 14

Juli 1996

Seite 2

200 Jahre Hornbacher Bauhandwerker PORTSCHELLER

von Hermann Portscheller, Hornbach

Von 10 Nachkommen aus der Ehe des Peter PFURTSCHELLER, geboren am 22.02.1660 in Mutters (jetzt Innsbruck-Süd) mit Barbara HUPFAUF, geboren am 18.07.1663 in Trins im Geschnitztal, sind 4 Söhne in die Pfalz eingewandert (Bedarf an Bauhandwerkern nach dem pfälzischen Erbfolgekrieg) und zwar

nach Hornbach: Balthasarus PFURTSCHELLER, * 03.01.1691 und
 Johannes PFURTSCHELLER, * 24.07.1696

auf die Sickingershöhe (Hornbach/Kirchenarnbach):
 Jacob PFURTSCHELLER, * 20.07.1684 und
 Bartholomäus PFURTSCHELLER, * 12.08.1693

Die Ahnenreihe der heutigen PORTSCHELLER in Hornbach und Zweibrücken (BOCK) gehen zurück auf Johannes PFURTSCHELLER.

Aus PFURTSCHELLER wurde bald PURTSCHELLER und PORTSCHELLER und auf der Sickingershöhe und im Raum Pirmasens BORTSCHELLER.

Die Vorfahren stammen aus dem Stubaital. Zwei benachbarte Berghöfe Pfurtschell (1305 m), zwischen Neustift und Fulmes, sind die Urheimat (heute Jausenstation Pfurtschell).

Folgendes unterstreicht, daß die PFURTSCHELLER aus dem Stubaital kamen: Der Adjutant von Andreas HOFER und Kommandeur der Stubaiier im Tiroler Freiheitskampf hieß PFURTSCHELLER. Bergsteiger (Kilimandscharo) Ludwig PURTSCHELLER stammte aus dem Stubai.

Das besondere an dieser Ahnenreihe: Die ersten Einwanderer kamen als Steinmetze nach Hornbach und die Nachkommen waren zwei Jahrhunderte als Bauhandwerker, überwiegend als Bau- oder Maurermeister, tätig bis Ende des 1. Weltkrieges, wo die Bautätigkeit zum Erliegen kam - das heißt: 200 Jahre traditionsgemäß in gehobenen Positionen im Bauhandwerk.

6 Generationen: Johannes (* 1696), Johannes Konrad (* 1737), Anton (* 1776), Johann (* 1809), Philipp Heinrich (* 1839) und Philipp (* 1872), wobei Konrads Sohn Heinrich (aus seiner 2. Ehe mit Maria Gertrud KUNTZ aus Niederauerbach - siehe Ahnentafel BOCK und Grabmal auf dem Friedhof in Ixheim) in Zweibrücken als Baumeister wirkte.

Zeitliche Reihenfolge der Bautätigkeiten:

Im Stadtarchiv Zweibrücken sind Unterlagen vorhanden, wonach 1736 die lange Strohbrücke in Hornbach durch die Unternehmer PORTSCHELLER und KREISCHER erbaut wurde (während des Prozesses um das Wasserrecht der Getreidemühle REIDIGER hatte Herr Hermann REIDIGER Einsicht in die Bauakten).

Laut Zeitungsbericht vom 29.08.1973 und Jahreskalender des Kreises Zweibrücken wurde die Kirche in Mittelbach im Jahre 1737 durch Maurermeister PORTSCHELLER aus Hornbach erbaut (1945 durch Jabo-Angriff beschädigt).

1785 - 1790 im herzoglichen Auftrag im Hofgut Monbijou (früher Leichelbingen) Orangerie mit zwei Treibhäusern und Pferdestall errichtet durch Johannes und Konrad PORTSCHELLER (Pfalzarchiv Speyer).

1818 laut Band I "Kunstdenkmäler im Herzogtum Zweibrücken" (Seiten 189 - 194) nach dem napoleonischen Krieg auf dem Zweibrücker Schloß ein verhältnismäßig hohes Walm-dach aufgesetzt durch Baumeister Heinrich PORTSCHELLER.

1836 - 1841 Neubau der Kirche St. Michael in Homburg mit einem 36 m hohen Turm durch Baumeister Christian PORTSCHELLER aus Neuhornbach (in der franz. Zeit ab 1798 und darüber hinaus bis 1846 war Hornbach in Neuhornbach umbenannt). Laut "Jubiläumsschrift 1841 - 1991" (Seiten 22, 31, 33 und 34) war PORTSCHELLER verantwortlich für Erd-, Maurer-, Steinmetz-, Zimmermanns- und Schreinerarbeiten. Als Bezirksbauschaffner hatte Christian PORTSCHELLER 1852 die farbige Gestaltung des Kirchenraumes festgelegt und danach den St. Joseph-Altar entworfen. Bei späteren Aufsichtstätigkeiten fungierte er als Bauinspektor (Schriftwechsel im Archiv des kath. Pfarramtes Homburg). Homburg war damals pfälzisch.

1846 in Gersheim die Kirche St. Alban durch Christian PORTSCHELLER erbaut (Angaben hat Heimatforscher und 1. Beigeordneter Lembert, Gersheim, aus Unterlagen der kath. Kirchengemeinde Gersheim entnommen).

1846 wurde die Kirche St. Cyriakus der kath. Kirchengemeinde Großsteinhausen durch Maurermeister Philipp PORTSCHELLER, Hornbach, erbaut (siehe "Kunstdenkmäler im Herzogtum Zweibrücken", Teil II, Seite 546).

1860 laut Jahresrechnung der Gemeinde Rimschweiler hat Maurermeister Philipp Heinrich PORTSCHELLER den Straßenbau von Rimschweiler bis Dietrichingen ausgeführt (1938 Einblick in das Rechnungswerk durch Hermann PORTSCHELLER, Gemeindedienststan-wärter beim Bürgermeisteramt Rimschweiler-Althornbach).

Heinrich PORTSCHELLER (* 1843), Bruder von Maurermeister Philipp Heinrich PORTSCHELLER (* 1839) wanderte 1865 nach Amerika aus. Im mexikanischen Hafen Vera Cruz angekommen, wurde er in die Maximilianische Armee (deutsche Staatsangehörige, genannt Konter-Guerillas) aufgenommen, war im Laufe des Krieges auch auf der mexikanischen Seite eingesetzt und desertierte 1866 nach Texas, wo er in Roma eine Backsteinfabrik errichtete (der Autor besitzt einen Backstein mit Namensbezeichnung). Er organisierte eine Baukolonne und begann ernsthaft Bauaktivitäten. Laut "Handbuch für Texas" hatte er seine Fähigkeiten als Handwerker schon vorzüglich unter Beweis gestellt und war ein erfolg-reicher Architekt. Sein Werk zeigte lebhaftes Experimentierfreude, insbesondere bei Benutzung von Licht und Schatten zu ästhetischem Vorteil. Der Friedhof von Roma enthält von PORTSCHELLER entworfene und von seinen Handwerkern gebaute Gräber und Grüfte. Vielleicht seine größte Anstrengung war 1886 in Rio Grande City der Bau des Silverior de la Penar-Gebäudes mit Drogerie, Postamt und Familienwohnungen. Er baute in Laredo die St. Peterskirche und die Eisenbahnbrücke in Süd Laredo. 1900 errichtete er in Monterrey (Mexiko) ein Gebäude für das Civil-College. Das Heft "The Travel Magazine of Texas - Texas - Highways" vom Februar 1986 brachte auch Wesentliches über das Schaffen von Heinrich PORTSCHELLER.

Prof. Eugene George, AIA Architekt, Austin, schrieb am 25.05.1982:

"Architekturstudenten beschäftigen sich mit seiner Arbeit als Teil von landesbezogenen

Architektur- und Kunstgeschichtskursen. Ich glaube, daß sich in Zukunft Heinrich PORTSCHELLER als einer, der wichtige kulturelle Beiträge im Südwesten der USA geleistet hat, etablieren wird. Wir haben jetzt Unterlagen in der Kongreßbibliothek in Washington D.C., die Beispiele der Arbeit Heinrich PORTSCHELLERs dokumentieren (einschließlich Zeichnungen, Photos usw.)"

Prof. Eugene George, AIA Architekt, Austin, war beauftragt, zur Kurzbiographie im "Handbuch für Texas" Wissenswertes über Heinrich PORTSCHELLER zu ermitteln. Die Forschung in Deutschland führte nach Zweibrücken, da in Laredo/Texas noch Photos vorhanden sind von seinen Brüdern Christian (* 1845), Karl (* 1847) und Philipp (* 1839) mit seiner Ehefrau Emma Eva Maria geb. HOLSTEIN (* 1836), die Stempelabdrücke enthalten von Photogeschäften in Zweibrücken und Neunkirchen (Autor besitzt Kopien).

1876/77 Errichtung eines Turmes an der prot. Kirche in Großsteinhausen durch Maurermeister Philipp Heinrich PORTSCHELLER (Schreiben des Presbyteriums der Cultusgemeinde Großsteinhausen an die Wohllobliche geistliche Güterverwaltung Zweibrücken vom 14.06.1876 - im Kirchenschaffnei-Archiv).

Um die 1870-er Jahre war ein PORTSCHELLER Bauschaffner beim königlichen Bezirksamt in Zweibrücken (lt. Archiv Speyer: Christian P.).

1883/84 wurde die prot. Kirche in Althornbach mit Verwendung von 3 mittelalterlichen Turmgewölben neu gebaut und erweitert durch Maurermeister Philipp Heinrich PORTSCHELLER, Bauaufsicht hatte Bauschaffner Christian PORTSCHELLER (siehe "Kunstdenkmäler im Herzogtum Zweibrücken", Teil II, Seite 427).

Die Unterlagen über die bauhandwerklichen Tätigkeiten im benachbarten Bitscherland, wo hauptsächlich die PORTSCHELLER aktiv waren (vor allem konfessionell bedingt), befinden sich im schwer zugänglichen Archiv in Metz. So ist nur mündlich Überliefertes bekannt. Auskunft in Bitsch, Saargemünd und von Ahnenforschern in Wollmünster: Weil das Truppenübungsgelände Bitsch bis vor Hornbach erweitert werden sollte, kamen die evakuierten Akten nach dem Frankreichfeldzug nicht mehr in die einzelnen Orte und Pfarrämter zurück, sondern befinden sich in Metz. Dem Archivar in Saargemünd ist bekannt, daß die Kirche in Rimlingen von einem PORTSCHELLER erbaut wurde.

Karl PORTSCHELLER (* 1867), Bruder von Philipp PORTSCHELLER (* 1872), war im Baufach tätig beim königl. Bezirksamt Zweibrücken, beim Militärbauamt Landau und Militärbauamt München.